Zeitschrift: Gewerkschaftliche Rundschau für die Schweiz : Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes

Herausgeber: Schweizerischer Gewerkschaftsbund

Band: 2 (1910)

Heft: 10

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Stauffacherstrasse 60, Zürich

Bern, 7. November II. Jahrgang 1910 — Nr. 10

Gewerkschaftliche Rundschau

für die Schweiz

Publikationsorgan des Schweiz. Gewerkschaftsbundes

Erscheint monatlich einmal | Redaktion: Sekretariat des Schweiz. Gewerkschaftsbundes, Kapellenstrasse 6, Bern | Abonnement jährlich 3 Fr.

INHALT:

	Seite
1. *Die schweizerische Gewerkschaftsbewegung im Jahre 1909*	197
2. *Lohnbewegungen und wirtschaftliche Kämpfe in der Schweiz: Konflikte in der Uhrenindustrie*	202
3. *Verband der Maurer und Handlanger in der Schweiz*	204
4. *Aus dem Tätigkeitsbericht des Schweiz. Gewerbevereins*	205
5. *Internationale Konferenz zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit*	207
6. *Vom internationalen Kongress in Kopenhagen*	210
7. *Internationale Gewerkschaftsbewegung:*	
a) Der Streik der französischen Eisenbahner	212
b) Aus der französischen Gewerkschaftsbewegung	214
8. *Literatur*	215
9. *Abrechnung der Kasse pro III. Quartal 1910*	216

Die schweiz. Gewerkschaftsbewegung im Jahre 1909.

V.

Ursachen und Erfolge der Bewegungen.

Soweit zuverlässige geschichtliche Ueberlieferungen zurückreichen, hat sich in der menschlichen Gesellschaft die Tendenz stets geltend gemacht, die Sorgen, Mühen und Gefahren des Lebens von den sogenannten höhern auf die untern Gesellschaftsklassen abzuwälzen. Dagegen wurde bei der Verteilung der Produkte, respektive bei der Anteilnahme am gesellschaftlichen Reichtum in der Regel gerade im umgekehrten Verhältnis verfahren, d. h. die Klassen, die am wenigsten Opfer gebracht hatten, beanspruchten nichtsdestoweniger den Löwenanteil an Reichtum und Rechten, an materiellen und kulturellen Gütern. Was bezüglich dieser Tendenz die einzelnen Geschichtsepochen voneinander unterscheidet, ist der Grad und die Art und Weise, wie sie sich geltend machte. In unserer kapitalistischen Epoche haben wir fast täglich Gelegenheit, eine Steigerung der Produktionsfähigkeit und Entfaltung der Produktivkräfte mitanzusehen, die alles auf diesem Gebiet früher Geleistete weit übertrifft. Daher ist die Gesellschaft als Ganzes viel reicher geworden, so reich, dass sie jedem ihrer Mitglieder, das im Interesse der Gesellschaft tätig sein will, eine auskömmliche Existenz gewährleisten könnte. Leider besteht dieses Gesellschaftsganze nur in der Theorie. Sobald es sich um die Verteilung von Rechten und Pflichten handelt, sehen wir wieder Rechte und Anteile an den gesellschaftlichen Gütern den Angehörigen der verschiedenen Gesellschaftsklassen im umgekehrten Verhältnis zu ihren Leistungen für die Gesellschaft zufallen.

Trotzdem die Existenzbedingungen und die Lebenshaltung im allgemeinen gegenüber früheren Jahrhunderten einige Verbesserungen erfahren haben, besteht heute noch das alte Unrecht der Klassenunterschiede, wobei die Arbeiterklasse am schlimmsten wegkommt.

Die Arbeiterorganisationen, deren Mitgliedern das Bestehen der Klassenkämpfe klar zum Bewusstsein gekommen ist, werden daher am meisten Gewicht auf die Tätigkeit legen, die geeignet ist, die soziale Stellung und die Lebenshaltung der gesamten Arbeiterklasse auf Kosten der sogenannten obern oder höhern Gesellschaftsklassen zu stärken und zu verbessern. Deshalb müssen die Gewerkschaften ihr möglichstes tun, auf dem Gebiete der Verbesserung der Arbeitsbedingungen, nicht nur für einen Teil, sondern für alle, nicht auf Kosten anderer Arbeitergruppen, sondern auf Kosten der obern Gesellschaftsklassen, so weit wie möglich vorzudringen. Das schliesst selbstverständlich nicht aus, dass die Tätigkeit der Gewerkschaften auf dem Gebiete des Unterstützungswesens, der Arbeiterbildung usw. als wertvolle Kulturarbeit einzuschätzen sei. Wir sind bloss der Meinung, dass die eigentlich produktiven Leistungen der Gewerkschaftsorganisation in dem bestehen, was zunächst dem Unternehmertum und durch dieses direkt oder indirekt den obern Gesellschaftsklassen für die Arbeiter abgerungen werden kann.

So einfach diese Rechnung ist, vielen Gewerkschaftern, leider dem Grossteil der organisierten Arbeiterschaft, ist sie offenbar zu schwer, sonst würde man sich sicher mehr Mühe geben, die Erfahrungen im wirtschaftlichen Kampfe zu registrieren, die Resultate der Bewegungen genau festzustellen, um erstens sich selber in der Situation gut auszukennen und aus den kostspieligen Experimenten möglichst viel zu lernen.

In einzelnen Verbänden werden heute noch Bewegungen der Zentralleitung nur dann angezeigt, wenn deren Hilfe notwendig erscheint, oder im Falle der Zentralvorstand sich gerade